



Musik
★★★★☆
Klang
★★★★☆

Beethoven, Klaviersonaten op. 2 Nr. 1, op. 111; **Berg**, Klaviersonate op. 1 u. a.; Frank Dupree (2015); Genuin/Note 1 CD 4260036253689

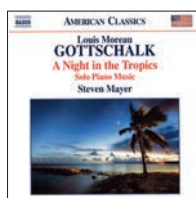
Als das mediale „Opus 1“ des 24-jährigen Frank Dupree stellt Genuin eine CD mit einem Debüt-Programm vor, wie es ehrgeiziger und anspruchsvoller kaum sein kann: Als Eckpunkte dienen Beethovens erste und seine letzte Klaviersonate, musikalisch kontrapunktiert werden sie von Alban Bergs Sonate sowie von drei „Encores“ Luciano Berios, nachimpressionistischen Tonbildern der antiken Elemente Wasser, Luft und Feuer. Und anstelle von Berios „Zugabe“ zum Thema Erde, dem vierten Element, präsentiert Dupree dann sogar noch eine echte Ersteinspielung, ein passendes kleines Stück seines ehemaligen Lehrers Peter Eötvös.

So weit, so originell. Aber auch das Klavierspiel Duprees, des Gewinners des Deutschen Musikwettbewerbs 2014, nimmt spontan für ihn ein: Er stellt Beethovens „kleine“ f-Moll-Sonate in schlanker, transparenter Tongebung, flüssigem Vortrag und unaufdringlich dezenter, aber doch bis ins Einzelne durchgeformter Gestaltung vor. Überzeugend auch die Darstellung der Berg-Sonate, deren harmonische und satztechnische Komplikationen intensiv, aber ohne dräuende klangliche Wolkenbildungen nachgezeichnet sind.

Dagegen klingt mir Duprees Berio oft ein bisschen zu massiv. Die häufig vorgeschriebenen Drei- oder Vierfach-Pianissimi sind nicht wirklich als solche (fast un-) hörbar, ebenso schießen zum Beispiel die Tremolo-Stellen im „Luft“-Stück oft weit über das geforderte Mezzoforte hinaus – es mag allerdings sein, dass der Eindruck von dicker Luft gemildert wäre, wenn die Aufnahmetechnik dem Klang etwas mehr Freiraum gönnt hätte.

Und von Beethovens op. 111 bekommt man leider kaum mehr als eine manchmal demonstrativ saubere Darlegung der Noten zu hören. Von werkgerechter Intensität und Wucht im ersten Satz ist aber ebenso wenig zu spüren wie von der Innigkeit der „Aria“ im berühmten Variations-Finale. Da ist für den vielseitig begabten Dupree noch viel zu tun.

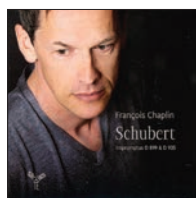
Ingo Harden



Musik
★★★
Klang
★★★★☆

Gottschalk, A Night At The Tropics – Klavierwerke; Steven Mayer (2014); Naxos CD 636943969328

Einige der bekanntesten Klavierwerke des wohl ersten Originalgenies der amerikanischen Musik, Louis Moreau Gottschalk, präsentiert der amerikanische Pianist Steven Mayer in diesem Recital. „Le Banjo“ gehört ebenso dazu wie „The Last Hope“, zu Lebzeiten Gottschalks einer seiner größten Erfolge. In ruhigen Stücken wie dem letzteren, aber auch dem bewegenden „Fantôme de bonheur“ überzeugt Mayer durch ein sensibles, feinsinniges und farblich fein austariertes Spiel. In rasanteren Nummern wie dem „Banjo“, aber auch der „Fantasie über die brasilianische Nationalhymne“ agiert er allerdings etwas zu vorsichtig und auf rhythmischer Ebene recht steifileinen. *ts*



Musik
★★★★☆
Klang
★★★★☆

Schubert, Impromptus D 899 und D 935; **Schubert/Liszt**, Litanei; François Chaplin (2014); Aparte/HM CD 3149028059328

François Chaplin präsentiert sich mit dieser Aufnahme als sensibler und verständiger Interpret von Schuberts Impromptus. Der in Deutschland wenig bekannte Franzose gewinnt diesen oft im Klavierunterricht misshandelten Stücken echte Größe und Ernsthaftigkeit ab. Mit schöner runder Tongebung und gesanglich fließender Linienführung gelingt es ihm, die zwischen Trost, Trauer und Sehnsucht changierenden Werke subtil zu gestalten. Chaplin greift nie zu extremen Darstellungsmitteln, sondern lässt gleichsam die Musik aus sich heraus entstehen, sodass sie völlig unforciert, wie von einem natürlichen Atem getragen, erklingt. *F.S.*



Musik
★★★★★
Klang
★★★★★

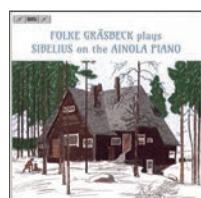
Brahms, Paganini-Variationen; **Liszt**, Consolation Nr. 3 u. a.; Alexander Gavrylyuk (2015); Piano Classics/Edel CD 50603385450215

Alexander Gavrylyuks dritte CD für Piano Classics hält im Kern das hochvirtuose Programm fest, mit dem er auf seinen jüngsten internationalen Konzertauftritten viel Bewunderung und Beifall einfahren konnte. In der Tat bewährt sich der 31-jährige Pianist aus dem ukrainischen Charkiw in Werken wie den „Paganini-Variationen“ von Brahms oder Liszts „Mephisto-Walzer“ als ein Virtuose, der weder Tod noch Teufel zu fürchten braucht und den auch manuell extrem herausfordernde Stellen noch nicht erkennbar an Grenzen bringen – phänomenal vor allem seine blitzende Repetitionstechnik, durch die etwa die dritte der „Paganini-Variationen“ oder Liszts „Tarantella“ hier glänzend zur Geltung kommen.

Dabei ist Gavrylyuk, der hierzulande bis heute nur gelegentlich aufgetreten und daher noch relativ unbekannt ist, alles andere als ein eindimensionaler Haudrauf. Im Gegenteil spürt er, der seine Jugend großenteils im australischen Sydney verbrachte, später nach Moskau und 2008 schließlich nach Berlin ging, auch allen lyrischen Momenten der Stücke mit viel Sinn für Klangfarben, feine Pianissimo-Wirkungen und einer flexiblen Rhythmik nach: Seinen „Paganini“-Brahms legt er so als eine Folge von deutlich unterschiedenen Charakterstücken an und setzt sich dadurch ab von den in großzügigem Alfresco durchgezogenen Interpretationen à la Backhaus, Michelangeli oder Katchen – was mir stilistisch fast ein bisschen zu wenig „brahmisch-norddeutsch“ schwer oder, wenn man so will, zu „lisztig“ erscheinen will. Aber es stellt immerhin eine prachtvoll durchmodellerte und farbige Alternative dar und ist den vielen Einspielungen, die auf etüdenhafte Korrektheit setzen (müssen), klar überlegen.

Ein naturalistisches und direktes Klangbild hält die großen Qualitäten und die inzwischen kernige Prägnanz von Gavrylyuks Pianistik mit aller wünschenswerten Klarheit fest.

Ingo Harden



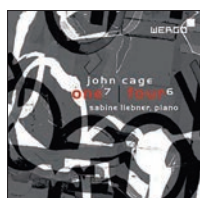
Musik
★★★★
Klang
★★★★

Sibelius On The Ainola Piano, Klavierwerke; Folke Gräsbeck (2014); BIS/KC CD 7318590021323

In Ainola, jener Holzvilla südlich von Järvenpää, verbrachte Jean Sibelius über 50 Jahre seines Lebens, und anlässlich seines 50. Geburtstages erhielt er 1915 von zahlreichen Unterstützern einen Steinway-Flügel zum Geschenk. Rechtzeitig zum 150. Geburtstag des Komponisten erscheint eine von dem Sibelius-Kenner Folke Gräsbeck auf dem Ainola-Flügel eingespielte Aufnahme, die einen schönen und repräsentativen Querschnitt durch das Klavierschaffen des Finnen bietet: Neben Transkriptionen von „Finlandia“ oder „Valse triste“, von Sibelius selbst für Klavier solo eingerichtet, hat Gräsbeck knapp 30 kleinere zwischen 1888 und 1929 entstandene Kompositionen ausgewählt. Durch viele dieser charmanten Pièces weht der Salonhauch des 19. Jahrhunderts, doch es gelingt Sibelius auch immer wieder, die kleinen traditionellen Formen mit der herben Schönheit seines Personalstils einzukleiden.

Eine besondere Aura des Authentischen verleiht dieser Produktion natürlich der historische Flügel, auf dem nicht nur Sibelius gespielt hat, sondern – wie der sehr informative Einführungstext zu berichten weiß – auch Pianisten wie Wilhelm Kempff oder Emil Gilels. Das Instrument klingt wunderbar weich und warm, zeichnet sich eher durch einen runden und farbenreichen Ton als durch markante Brillanz aus. Folke Gräsbecks Spiel unterstützt noch die Tugenden des Flügels, aus dem er einen großen, seelenvollen Klang zu zaubern vermag und jede Härte des Anschlags vermeidet. Für das nationale Pathos in „Finlandia“ bringt er natürlich die nötige kraftvolle Ernsthaftigkeit auf, ohne jedoch ins allzu Plakative abzudriften. Vor allem überzeugt er mit einem leisen, poetisch-erzählerischen Vortrag, sodass die einzelnen Miniaturen wie kleine Geschichten daherkommen, wie mal amüsante, mal traurige Begebenheiten aus dem langen Leben des großen skandinavischen Komponisten.

Frank Siebert



Musik
★★★★
Klang
★★★★

Cage, one7 / four6 (piano Version); Sabine Liebner (2012-2013); Wergo/Schott CD 4010228679724

Man legt die CD ein - und hört erst einmal nichts! Erst nach 35 Sekunden löst ein wuchtiger Ton im unteren Register des Flügels monumental die Stille und verklängt ganz allmählich. Danach setzt ein Akkord im oberen Tastenbereich ein. Auch er klingt durch das getretene Fortepedal ungehindert in den Raum. Später folgt ein gestrichener Klang, der direkt im Resonanzraum des Instrumentes erzeugt wird. Einzelne teilweise von präparierten Saiten hervorgerufene Töne und Sounds folgen. Und so wird es weitergehen bei John Cages „one7“. Stille und Tonereignis wechseln einander ab. Immer wieder versinkt das musikalische Geschehen im Nichts. Aber gerade dieses scheinbare Nichts war für Cage von gleichgroßem Interesse wie die angeschlagenen Töne.

Sabine Liebner setzt sich seit Langem mit Cages (Klavier)Werk auseinander und wählt dabei nicht eben die zugänglichsten Stücke. Gerade Cages Numberpieces, die vage Zeitklammern aufweisen, in denen ein Klangereignis stattzufinden hat, machen den Ausführenden zum echten Interpreten. Immerhin waren Cage Inspiration und Konzentration in der Ausführung seiner Stücke von essenzieller Wichtigkeit. Und gerade hier erweist sich Liebner im Erfinden und Setzen der Sounds, im Gestalten des Spannungsbogens zwischen Stille und Klangereignis als sensible Sachwalterin. Man mag sich fragen, ob solche Werke auf CD Sinn machen oder eher als bleibendes Erlebnis im Konzertsaal. Andererseits hat kein Komponist jemals eine solch wichtige, klingende Antwort auf unsere akustische Totalverschmutzung gegeben wie Cage. Gerade, indem er die Stille zum Ereignis macht und uns so radikal auf den akustischen Nullwert herunterschraubt. Und das funktioniert hier auch auf CD.

Tilman Urbach

Jetzt neu bei WERGO



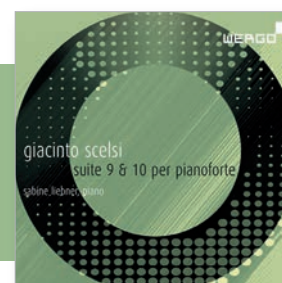
WER 67662 (CD)
Koproduktion: BR

György Kurtág Játékok – Games

Complete Works for Piano Duo and Selected Transcriptions

Játékok I, III, IV, VIII / Suite / Transkriptionen für zwei Pianisten von Werken von Machaut, Lasso, Frescobaldi, Schütz, Purcell, Bach

Bugallo-Williams Piano Duo



WER 67942 (CD)
Koproduktion: Deutschlandradio

Giacinto Scelsi Suite 9 & 10 per pianoforte

Sabine Liebner: Klavier



WER 73222 (CD)
Produktion: SWR



Mark Andre ... auf ...

Triptych for large orchestra

SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg / Sylvain Cambreling: Leitung / Experimentalstudio des SWR Freiburg

Vertrieb für den deutschen Fachhandel:
New Arts International | in-akustik
Tel.: 07634/561029
E-Mail: lisa@in-akustik.de



Fordern Sie bitte unseren Katalog an!
WERGO, Weihergarten 5, 55116 Mainz, Deutschland
service@wergo.de | www.wergo.de